



## „Ich bin nach wie vor ein Sportnarr!“

Stanislaw Fraczyk peilt in RIO seine bereits sechsten Paralympics an. Sieben Medaillen hat er bereits zu Hause, eine achte wäre der krönende Abschluss einer Tischtennis-Ausnahmekarriere.

Die Paralympics 2016 werden seine letzten sein. Sagt er. Doch bereits 2007 verkündete Stani Fraczyk, es werde seine letzte Bundesligasaison bei den Nicht-Behinderten sein, letztendlich hängt er danach noch viele Jahre dran. Mittlerweile ist der Beamte pensioniert, kann sich noch mehr dem Sport widmen. Auch wenn er die Erwartungen für RIO nicht allzu hoch ansetzt: „Da ich mit einem Bandscheibenvorfall zu kämpfen habe, sind meine Erwartungen etwas gedämpft. Ich musste eine längere Pause einlegen und muss unbedingt meine Spielpraxis noch verbessern.“

In Sachen Routine macht Stanislaw Fraczyk niemand etwas vor: bei seinen ersten Paralympics in ATLANTA 1996 – exakt vor 20 Jahren – holt er auf Anhieb zwei Mal Gold und ein Mal Silber und legt bei den Spielen in SYDNEY 2000, ATHEN 2004 und LONDON 2012 noch einmal nach. Sieben Stück hängen in der Vitrine in Stockerau, seit 1980 seine Wahlheimat. Fraczyk: „Vom Gefühl her war ATHEN 2004 der schönste Sieg. Ich konnte die Meinung, ich würde nach SYDNEY nicht mehr zurückkommen, widerlegen.“ Fraczyk war in Polen mehrfacher Meister, spielte zehn Jahre lang im polnischen Nationalteam bei den Nicht-Behinderten. Bei seinem Heimatverein und Rekordmeister Stockerau ist Stanislaw Fraczyk so etwas wie eine Legende, 2013 wurde die Tischtennishalle in Stani-Fraczyk-Arena umbenannt.

Sein Umzug nach Österreich im Alter von 28 Jahren im September 1980 war ein Glücksfall für Fraczyk. Fünf Zentimeter ist Fraczyks rechtes Bein kürzer als das andere, darunter leiden Schnelligkeit und Stabilität. In Polen spielte das Ausnahmetalent immer ohne Schiene, in Österreich wurde ihm diese bereits nach kurzer Zeit angepasst, ohne hätte sein Rücken aufgrund der Dauerbelastung einen irreparablen Schaden genommen. Fraczyk: „Zum Glück, sonst säße ich heute vermutlich im Rollstuhl.“

In RIO wird der fast 64-Jährige nicht nur im Einzel, sondern mit Krisztian Gardos auch im Doppel antreten. Er sieht in der Entwicklung der Spiele aber auch des Behindertensports viel Positives. Fraczyk: „Es hat sich in den 20 Jahren fast alles verändert, das Interesse der Medien ist enorm gewachsen, die Organisation hat sich deutlich verbessert und der Stellenwert der Medaillen ist bedeutender geworden.“ Druck macht sich Fraczyk dennoch in RIO keinen. Warum auch, mit sieben Mal Edelmetall zu Hause: „Stress ist unnötig in meinem Alter, da sieht man alles etwas gelassener.“

Fraczyks paralympische Geschichte ist einzigartig: zwei Mal Gold bei seiner Premiere 1996 in ATLANTA und Silber 2000 in SYDNEY. In ATHEN hatten ihn viele bereits abgeschrieben, doch er kam wie Phoenix aus der Asche und holte sich Gold im Einzel und Silber im Teambewerb. Nur PEKING war eine große Enttäuschung für ihn, seine Klasse 9 war nicht vertreten, trotzdem schaffte es Fraczyk bis ins Achtelfinale.

# Rio2016



Vor vier Jahren in London war der 64-Jährige dann wieder der Alte mit Silber im Einzel. In RIO schließt sich nach sechs paralympischen Spielen, sieben Medaillen und 20 Jahren der Kreis für die Tischtennislegende, die in der polnischen Tischtennishochburg Lodz in einer Tischtennisfamilie groß geworden ist.

Seine Einstellung ist in den letzten 20 Jahren dieselbe geblieben: „Ich bin nach wie vor ein Sportnarr“, sagt Fraczyk und geht zur nächsten Trainingseinheit, um mögliche Schwächen bis September noch ausmerzen zu können. Eines ist aber sicher: an seinem Service muss der Niederösterreicher nicht mehr viel arbeiten, das ist international Weltklasse und hat schon so manchen Gegner zur Verzweiflung getrieben. Fraczyk: „Ich habe diese Gabe von Gott bekommen, das Service mit exakt der gleichen Bewegung mit Ober- und Unterschnitt zu spielen, das sieht der Gegner nicht. Meine Kollegen meinen, ich habe eine Hand wie ein Weltmeister, aber Füße wie ein Hausmeister.“ Diese tragen Stani Fraczyk heuer vielleicht sogar zu seiner achten paralympischen Medaille bei seinen sechsten Paralympics. Seinen letzten wie er sagt. Doch unsere Hoffnung lebt, denn ohne den Tischtennis-Ausnahmekönner würde in Zukunft ohne Frage etwas fehlen.